DENKZEICHEN

BORSBERGSTR. 14 WOHNUNG UND PRAXIS VON DR. WILLY KATZ

(17.12.1878 Brieg - 13.1.1947 Dresden)



Willy Katz studierte Medizin in Berlin und Wien, erlangte 1905 die ärztliche Approbation in Berlin und promovierte 1906 in Greifswald.

1909 ließ sich Dr. Willy Katz als praktischer Arzt im Erdgeschoss des Hauses Borsbergstraße 14 nieder. Während des 1. Weltkriegs diente er als Stabsarzt der Reserve. Neben seiner Praxis wirkte er als Sportarzt bei der Deutschen Turnerschaft in Dresden und als Leiter der Sportärztlichen Beratungsstelle Dresden.

1933 wurde er als Jude aus allen ärztlichen Organisationen und Vereinen ausgeschlossen.

Ab 1939 war er der einzige praktizierende jüdische Arzt in Dresden. Nur ihn durften die Dresdner Juden aufsuchen. Außerdem war er zuständig für die jüdische Schule, für die "Judenhäuser", für das jüdische Altersheim und für das Lager "Hellerberg", solange es diese Einrichtungen noch gab.

Als im **Januar 1942** die Deportationen begannen, musste Dr. Katz die Betroffenen auf ihre "Gehfähigkeit" untersuchen.

Nach der Befreiung 1945 setzte er seine ärztliche Tätigkeit fort. Er wurde von der neuen Landesregierung zum Vertrauensarzt für Striesen und Blasewitz ernannt. Aber die Verfolgung und die körperlichen und seelischen Strapazen hatten seine Gesundheit angegriffen. Am 13. Januar 1947 starb er.

Einige Verordnungen, die das Leben von Dr. Katz beschränkten

31. März 1933: Weisung des Personalamts Dresden an alle städtischen Geschäftsstellen: "Sämtliche Beschäftigte jüdischer Rasse [...] sollen aus den Diensten der Stadt entfernt werden. [...] Soweit bei Ärzten Kollektivverträge mit den Ärztevereinen bestehen, ist dafür Sorge zu tragen, daß jüdische Ärzte nicht mehr tätig werden."

7. April 1933: "Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums": Beamte, "die nichtarischer Abstammung sind", sind in den Ruhestand zu versetzen. Ausgenommen sind Frontkämpfer des 1. Weltkriegs. Das Gesetz wird wenig später auch auf Kassenärzte angewandt.

30. September 1938: Aberkennung der Approbation und damit Berufsverbot für alle jüdischen Ärzte; nur wenige sind als sogenannte "jüdische Krankenbehandler" auf Widerruf zur medizinischen Versorgung der jüdischen Patienten zugelassen.

18. Juli 1939: Rundschreiben der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Groß-Dresden an alle Krankenkassen, dass Dr. med. Willy Katz ab sofort die Behandlung jüdischer Pflichtversicherter übernehmen soll.

19. September 1941: Die "Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden" tritt in Kraft.

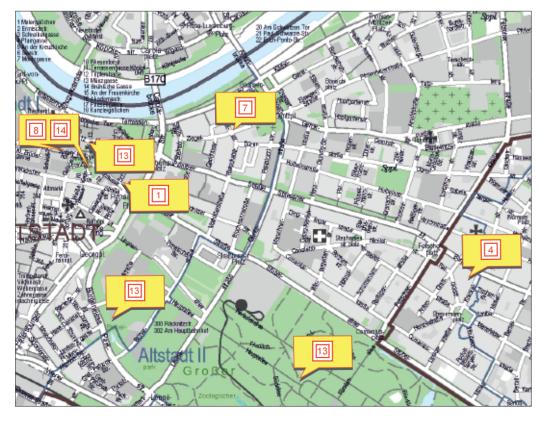


Realisiert mit Spenden vieler Bürgerinnen und Bürger.

Victor Klemperer sprach bei seiner Beerdigung am 20.1.1947:

"Ich habe ihn in seiner Sprechstunde gesehen. Es war eine fürchterliche Arbeit, denn hinter ihm stand immer wieder die teuflische Gestapo, und ihr musste er die Opfer wahrlich aus den Händen, aus den Krallen reißen […] Um jeden einzelnen Kranken musste er ringen. Dabei wurde er trotz seines vorbildlichen Mühens um die armen verzweifelten Menschen, für die er sorgte, und für die er sein möglichstes tat, oft gar noch verdächtigt und beschuldigt, nicht alles getan zu haben, was er hätte tun können […] Er hat dabei oft genug sein eigenes Leben aufs Spiel gesetzt. Ich werde ihm das für Zeit und Ewigkeit niemals vergessen."

Denkzeichen in Dresden



- 1 Polizeipräsidium und Gefängnis
- **4** Wohnung und Praxis von Dr. Willy Katz
- 7 Ritualbad
- 8 Jüdisch-orthodoxer Verein und koschere Fleischerei
- 13 Gläserne Bänke
- **14** Fraternitasloge

Weitere Informationen sind unter **www.cj-dresden.de** im Internet zu finden.